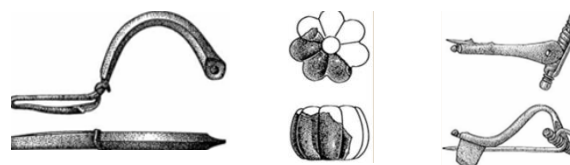


Menschliche Spuren lassen sich in der Umgebung von Werneck schon seit der Altsteinzeit vor etwa 10 – 12.000 Jahren nachweisen. Seit der Jungsteinzeit vor etwa 7.000 Jahren wurden sie sesshaft.

In der **Latènezeit** (450 v. Chr. – 15 n. Chr.) siedelten wohlhabende Kelten an der Wern. Rettungsgrabung legten Ende 2005 bei Werneck und Zeuzleben ein großes keltisches Gräberfeld frei.

Zeitlich eingeordnet haben die Wissenschaftler das Gräberfeld in die so genannte „Latène-Zeit B“, die um 380 v. Chr. Christus begonnen hatte. Von der Existenz der Gräber weiß man bereits seit der Wernbegradigung im Jahre 1937/38. Spätestens jedoch seit den Funden aus den Jahren 1976 und 1981 war sicher, dass mit weiteren Funden gerechnet werden musste. Mit seinen bis heute 39 festgestellten Gräbern - vermutlich waren es noch mehr - handelt es sich um das größte bisher entdeckte Flachgräberfeld aus dieser Zeit in Bayern. Außerdem wurde mit viel Glück 40 Meter nördlich des Gräberfeldes eine dazugehörige Siedlung entdeckt. Die durch Bodenverfärbungen erkennbaren „Siedlungsgruben“, darunter fünf bis sechs so genannte „Kegelstumpfgruben“, stammen aus der gleichen Zeit wie die Gräber.

Auch über die **Römische Kaiserzeit** und die Zeit der **Völkerwanderung** (ca. 15 v. Chr. – 500 n. Chr.) geben Funde in Zeuzleben Auskunft. Sie scheinen zu belegen, dass das Werntal aufgrund seiner verkehrsgünstigen Situation zumindest eine der Durchgangsstationen der überlieferten Völkerbewegungen gebildet hat. Römische Produkte wurden zum Vorbild im germanischen Kunsthandwerk. In fast allen germanischen Siedlungen findet man Nachahmungen.



Von den bekannten Siedlungsstellen stammen zwei Fibeln (rechts und links) und das Fragment einer Perle aus dunkelgrünem Glas.

Den wohl bedeutensten Funde seiner Sammlertätigkeit machte Fridolin Beßler, als er im Frühjahr 1983 auf ein Gräberfeld aus der **Merowingerzeit** (450 – 750 n. Chr.) stieß. Dabei wurden etwa 75 Grabstellen gefunden, darunter das spektakuläre „Fürstinnengrab“.



Ein Schädelfragment mit einer Bronze-Fibel



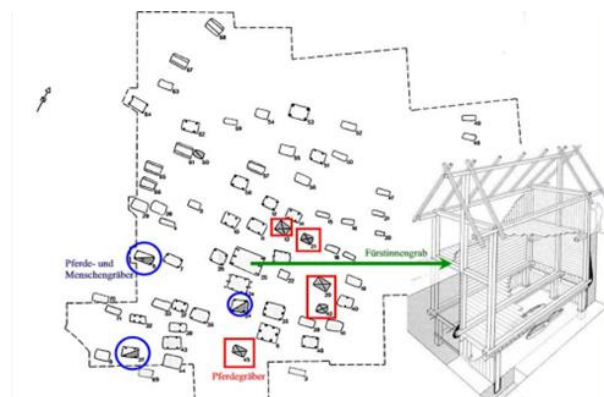
Ein Unterarmknochen mit einem Bronze-Armreif



Eine Bronzenadel aus einer Grabung von 1981



Verfärbungen einer Kegelstumpfgrube



Der Lageplan des Gräberfeldes auf dem Grundstück von Fridolin Beßler auf dem „Sonnenhof“ am Rande Zeuzlebens



Ein Nachbau des „Fürstinnengrabes“ im Freilandmuseum Bad Windsheim.

Im November 2022 wurden am Rande von Erläben Spuren eines keltischen Grabgartens gefunden, der zu den größten Bayerns zählt.

Im Rahmen eines Vortrages meinte der Archäologe Oliver Specht 2023, dass sich Menschen im Bereich von Werneck zu allen Zeiten gerne aufgehalten und gelebt haben.

Ausführliche Dokumentation unter:



Weitere Dokumentationen (teilweise in Farbe) unter www.historischerverein.de
1223 bis 2023 – 800 Jahre Werneck